

LEBEN & STIL



38 Leckere Kleinigkeiten: Tapas-Messe in Palma

39 Karten für Hirschhausen-Auftritt in Palma zu gewinnen

Und plötzlich biegt sich die Rute nach unten...

Rutengeher Thomas Resch ging beim Gewinner-Paar der MM-Verlosungsaktion auf Erdstrahlensuche. Überraschend für die beiden: Auch bei ihnen schlugen die Metallstäbe aus

VON
ANDREA RAU

A lso das ist ja irre!", Evelyn Grosshans kann es kaum fassen, „ich schwöre, die Stäbe bewegen sich ganz von allein!“ Die beiden gebogenen Stahlstäbe in ihrer Hand schlagen aus: Exakt über jener Stelle, die Rutengeher Resch kurz zuvor nach seinem Gang mit einer Wünschelrute als Ufer einer Wasserader markiert hat. „Viele sind föhlig und wissen es nur nicht“, sagt Resch lachend. Es ist ein Crash-Kurs in Sachen Erdstrahlung: Vermessungstermin in Son Veri Nou. Evelyn Grosshans und ihr Ehemann Enzi Tänzer sind die Gewinner der MM-Verlosungsaktion mit Rutengeher Thomas Resch (MM 38/2009).

Der 38-Jährige aus dem Bayerischen Wald wird künftig auch auf Mallorca seine Dienste anbieten – ein Golfplatz habe bereits Interesse angemeldet, die Abschlagzonen von ihm entstören zu lassen. Frei zu machen von aufsteigender Energie aus dem Erdreich: Dass es sie gibt, ist umstritten – wissenschaftliche Beweise fehlen. Auch der pensionierte Radiologe En-

zi Tänzer schaut interessiert, aber ungläubig, als Resch mit seiner Rute – Messinggriff und -spitze, ummantelte Stahlseele – das Schlafzimmer abschreitet. Aber Skepsis sei er gewohnt, sagt Resch. „Oft will ein Partner die Begehung unbedingt, und der andere hält das nur für hinausgeworfenes Geld.“ Ein Besuch von Resch schlägt mit 200 Euro zu Buche. „Meist stellt sich am Ende heraus, dass der, der alles nur für Unfug hielt, ohnehin auf einem guten Platz geschlafen hat“, ergänzt Resch lachend.

Nacheinander sucht er die Zimmer nach Wasseradern, Gesteinsbrüchen, Verwerfungen ab. „Wie können Sie das denn unterscheiden?“, erkundigt sich die 68-jährige Evelyn erstaunt. Die Therapeutin scheint im Gegensatz zu ihrem Mann zu hundert Prozent überzeugt. „Mentale Arbeit“, erklärt ihr Resch. Bei Gesteinsbrüchen halte er die Rute auch andersherum, um so eine eindeutige Unterscheidung im Ausschlag zu treffen, auch gehe er die Stellen zweimal ab: „Gesteinsbrüche haben nämlich eine



Evelyn Grosshans kann es kaum glauben: Auch bei ihr schlägt die Rute aus – die Stäbe überkreuzen sich. Ist hier eine Wasserader?



Thomas Resch arbeitet mit einer hochsensiblen Rute aus Stahl und Messing. Mit Klebeband markierte er, wo sie im Schlafzimmer des Gewinnerpaares ausgeschlagen hatte.

Fotos: Rau

geringere Strahlung.“ Mit dieser seien Ionen gemeint, die durch unterirdische Reibung entstehen und im menschlichen Organismus eine Muskelverkrampfung auslösen, die diesem ständig Energie entziehe.

„Mallorca ist durch die Inselformation ganz besonders belastet“, weiß er. Wer aufmerksam durch die Natur gehe, könne auch ohne Rute Wasseradern ausmachen: Bäume auf Aderkreuzungen erkenne man durch ihren auffallenden Spiralwuchs oder holzige Geschwülste. „Auch der windschiefe Wuchs hat mit Wind nichts zu tun: Da will ein Baum seine Früchte aus der Strahlzone bringen.“ Ganz nebenbei gibt Resch dem Ehepaar noch baubiologische Tipps: „Sie würden sich einen Gefallen tun, wenn Sie den Radiowecker verbannen“, rät er den beiden, „oder sich einen Netzfreischalter

einbauen ließen, der nachts den Strom abschaltet – wegen Elektrosmog.“

Den Aha-Effekt aber erleben beide, als Resch ihnen die Schweißstäbe („für 50 Cent im Baumarkt, die sprechen bei einem Laien am besten an“) zum ei-

„Mallorca ist durch die Inselformation besonders belastet“

genen Nachprüfen in die Hand gibt. Einmal bevor er das Zimmer entstört hat – und einmal danach. Enzi Tänzer muss schmunzeln, als auch er, der Skeptiker, sich offensichtlich als „föhlig“ erweist: Einen Gesteinsbruch und zwei sich auf Evelyns Bettseite kreuzende Wasseradern scheint das Zimmer aufzuweisen – bei ihm schlagen die Stäbe sogar noch stärker aus als bei seiner Frau. Für die ist

das Ergebnis eine klare Sache: „Ich habe schon lange Wasseradern vermutet, ich schlafe ja immer so schlecht!“

Zum Entstören deponiert Resch Dipol-Antennen hinterm Schrank. Über einen Nordpol an einem Ende nimmt er die Strahlung auf, über den Südpol am anderen leitet er sie weg: So entstehe ein schützendes Magnetfeld von rund zwölf Metern. Günstiger wäre es, das Bett zu verschieben – jede Stange kostet 250 Euro – doch das ist in diesem Zimmer nicht möglich. „Wir werden wunderbar schlafen!“, freut sich Evelyn Grosshans – zehn Wochen dürfen sie nun testen, wie es sich „entstört“ schläft. Auch Resch bittet sie um ein Feedback „das mache ich bei allen Kunden“, sagt er lächelnd, „nur meist ist es so: Problem beseitigt – Resch vergessen.“ □

